



AKTION SICHERE WIESN FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN

c/o AMYNA
Institut zur Prävention
von sexuellem Missbrauch
Mariahilfplatz 9, 81541 München
Fon: 089/890 57 45 119
Fax: 089/890 57 45 199
E-Mail: info@sicherewiesn.de
VisdP: Julia Jäckel

SPASS AUF DER WIESN,

ABER SICHER!

www.sicherewiesn.de

www.facebook.com/SichereWiesn

SichereWiesn

SICHERE WIESN FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN

Die Schirmherrschaft der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ haben Oberbürgermeister Christian Ude und Bürgermeisterin Christine Strobl übernommen. Die Aktion wird von der Festleitung des Oktoberfestes unterstützt. Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist seit 2003 ein Angebot von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München; Sie richtet sich an alle Mädchen und Frauen auf dem Oktoberfest sowie an alle BesucherInnen mit dem Appell, Zivilcourage zu zeigen und einzugreifen.

Wir wollen Spaß auf der Wiesn, aber sicher!

Die Aktion hat zwei Bestandteile:

1. Vorbeugung und Hilfe (Prävention) für alle Mädchen und Frauen

- > Infolyer und Plakate für Mädchen und Frauen auf Deutsch und Englisch
- > Mehrsprachige Infos auf www.sicherewiesn.de & www.facebook.com/SichereWiesn
- > Pressearbeit
- > Infoveranstaltungen und Schulungen, z.B. in Schulen
- > Hinweise auf den Security Point in Kinos, S-Bahnen, in den Zelten und Toiletten auf dem Oktoberfest usw.

2. Hilfe und Unterstützung für Mädchen und Frauen in Notlagen (Intervention)

- > Betreuung am Security Point im Servicezentrum vor Ort (täglich geöffnet von 18 -1 Uhr, samstags ab 15 Uhr)
- > Fahrdienst für Mädchen und Frauen in besonderen Notsituationen
- > Nachsorgeangebote

Der herzliche Dank der Aktion geht in diesem Jahr an

die Landeshauptstadt München, die die Aktion jährlich zum größten Teil finanziell absichert, Bürgermeisterin Christine Strobl und ihr Büro für die jährliche Übernahme des Druckauftrags, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, insbesondere den Referatsleiter Dieter Reiter für den Raum im Servicezentrum und weitere Unterstützung, Benno Orthuber vom RAW für die gute Zusammenarbeit vor Ort, unsere Partnerin, die Stiftung Hänsel+Gretel, die das S-Bahn Banner und die App WiesnProtect finanzierte, die Gleichstellungskommission der LH München und die zahlreichen PolitikerInnen, die sich für die Aktion einsetzten, die MitarbeiterInnen am Security Point, die ihre Dienste mit großem Engagement absolvierten, Cordula Weidner vom Frauennotruf für die Schulung der Ehrenamtlichen, die Frauen von der AAUPW, die seit Jahren zum Gelingen der Aktion beitragen, Alexandra Nürnberger und Gabi Schicht von eolas für die Homepagepflege, Cordula Trapp und die Ehrenamtlichen für die Pausenhofaktion, Stanko Radonic für sein Engagement und die Weiterentwicklung von WiesnProtect, den KJR München-Land für die finanzielle Unterstützung der App, den BJR für den Parkplatz in Wiesnnähe, die zahlreichen Firmen, die für unser Preisausschreiben spendeten, die KinobetreiberInnen, die wieder unseren Socialspot vorführten, die Schulen, die die Durchführung des Pausenhofprojekts ermöglichten, die Kolleginnen von Zora, IMMA e.V., die zahlreiche Schülerinnen auf einen sicheren Wiesnbesuch vorbereiteten, Wolfgang Wenger und Dr. Gabriele Papke für die gute Zusammenarbeit in Presseangelegenheiten, die KollegInnen von Polizei, BRK, Jugendamt, Fundbüro, Feuerwehr und den Security Diensten sowie den Wiesnbedienungen für die super Zusammenarbeit, Condrops e.V., insbesondere Frederik Kronthaler und die Aktion „Wiesngentleman“, die MitarbeiterInnen vom TÜV und der Lokalbaukommission, die Wiesnwirte für ihre Spenden, insbesondere Toni Roederer, AMMER für die zahlreichen Hendlgutscheine, Yvonne Heckl von VMS für ihre Unterstützung, die MitarbeiterInnen der Bahnhofsmision, die WiesnbesucherInnen, die Frauen und Mädchen in Notlagen zum Security Point begleiteten, unsere EinzelspenderInnen für ihre großzügige Unterstützung, unsere Kolleginnen von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München, die uns vor allem während der Wiesnzeit ganz besonders unterstützt und entlastet haben!



EINE AKTION VON AMYNA, IMMA UND DEM FRAUENNOTRUF MÜNCHEN
IN KOOPERATION MIT DER STIFTUNG „HÄNSEL+GRETEL“
Gefördert durch die Landeshauptstadt München

Unterstützen auch Sie die Aktion durch IHRE Spende!

Spendenkonto: AMYNA e.V. Stichwort „Sichere Wiesn“, Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE 28 70020500 0007824902 BIC BFSWDE33MUE

BERICHT 2013 SICHERE WIESN

Eine Aktion von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München
in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel+Gretel“
Gefördert durch die LH München



Live aus dem Fahrdienst



Vor Ort beim Fahrdienst der Aktion

Live aus dem Fahrdienst	1
Prävention hat viele Facetten	2
Fit für den Security Point	3
Infos vom Security Point	3
Hintergrundinformationen	4
Dank	4

„Alle Schotten dicht?“, frage ich meine Kollegin Anna, die neben mir im Auto sitzt. Gemeint ist die automatische Türverriegelung, denn die werden wir jetzt brauchen. Mein Blick geht nach hinten auf die Rückbank: Dort sitzt eine junge Münchnerin im rosafarbenen Dirndl, neben ihr eine Australierin mit einem fesschen Filzhut. Beide schlummern selig.

„Bin ich froh, dass wir die beiden heil ins Auto gebracht haben“, sagt Anna, während sie ihren Sicherheitsgurt anlegt. Die Australierin war bei uns am Security Point, weil sie ihre Freunde verloren hatte und alleine über die Wiesn irrte. Hinter einem der Zelte wurde sie dann von zwei Männern sexuell belästigt. Nach einer längeren Stabilisierung wurde entschie-

den, sie mit dem Auto zum Campingplatz zurückzufahren. Die Münchnerin hatte ihre Handtasche und ihren Wohnungsschlüssel verloren, und wir haben bereits ihre Mitbewohnerin verständigt, die auf sie wartet.

Als Anna den Motor startet und der VW vom Parkplatz rollt, fühle ich mich doch etwas angespannt. Es ist kurz nach 23 Uhr, die meisten Festzelte haben geschlossen, und auf den Straßen um die Theresienwiese sind etliche Menschen und Taxen unterwegs. Plötzlich haut ein junger Mann in Lederhosen mit der flachen Hand auf die Motorhaube und schreit: „Taxi?!“ Kaum haben wir ihn abgehängt, wartet das nächste Hindernis auf uns: Auf der Fahrbahn parkt ein Taxi, das wir nicht

überholen können. Während wir warten, wird an unseren Türen gerüttelt, Männer werfen uns Kuschhände zu, einer macht eine obszöne Geste, und hinter uns beginnt ein Hupkonzert. Endlich geht es weiter, und wir können – immer noch im Schrittempo – durch die Massen zu-

ckeln. Die beiden Frauen auf der Rückbank haben von all dem Durcheinander gar nichts mitbekommen, beide schlafen tief und fest. Die Münchnerin wird erst wach, als wir sie zuhause absetzen.

weiter auf Seite 2



Abonnieren Sie unseren Newsletter auf www.sicherewiesn.de
oder besuchen Sie uns auf www.facebook.com/SichereWiesn



PRÄVENTION

Fortsetzung von Seite 1

Hier wartet ihre Mitbewohnerin bereits und öffnet uns die Tür. Anschließend geht es weiter zum Campingplatz Obermenzing. Da die Australierin ein Armband vom Campingplatz am Handgelenk trägt, war es leicht, ihre Adresse herauszufinden. Dort angekommen, wecken wir die junge Frau. Sie steht etwas unsicher auf den Beinen und friert in der kalten

Nachtluft. Dick eingepackt in unsere Decke, hakt sie sich bei Anna und mir unter und wir machen uns auf die Suche nach ihrem Zelt. Die Australierin fällt Anna und mir zum Abschied um den Hals. „Tausend Dank!“ sagt sie, „ohne euch wäre ich verloren gewesen!“ Als wir zum Auto zurückstapfen, fängt es an zu nieseln. „Meinst du, das war unse-

re letzte Fahrt heute?“, fragt mich Anna. In diesem Moment klingelt mein Telefon – es ist unsere Kollegin vom Security Point: „Hey Krissi, Alex hier! Wann seid ihr denn zurück? Wir haben schon die nächste, die gefahren werden muss!“



Prävention hat viele Facetten

Seit Beginn der Aktion ist es ein wichtiges Ziel, Mädchen und Frauen vor sexueller Gewalt zu bewahren, daher ist die Prävention wichtiger Bestandteil der „Sicheren Wiesn“. Mädchen und Frauen bekommen über die Aktion Informationen für einen sicheren Oktoberfestbesuch, im Notfall dann aber auch Hilfe vor Ort.

Ein großer Erfolg ist die beliebte App „WiesnProtect“, die seit diesem Jahr für alle gängigen Smartphones verfügbar ist. Die kostenlose App beinhaltet Notfallnummern, eine Map-Funktion und einen MVG Plan, einen Beer Counter, Tipps für den Oktoberfestbesuch u.v.m. 2013 wurde sie 19.000 Mal heruntergeladen.

Mit dem „Pausenhofprojekt“, das an Münchner Schulen angeboten wurde, konnten sich Mädchen Tipps für einen sicheren Wiesnbesuch holen. An 15 Schulen konnten insgesamt 2.340 Schülerinnen und Schülern informiert werden.

Spezielle Banner in den Münchner S-Bahnen informierten ca. 63.000 Menschen über den Security Point. Gerade für Wiesnbesucherinnen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Oktoberfest anreisen, sind die Banner ein wichtiger Hinweis auf das Hilfeangebot vor Ort.

Auch der Socialspot der Aktion kam wieder zum Einsatz und wurde vier Wochen lang in neun Münchner Kinos gezeigt.

In TV-, Radio-, Print- und Onlineberichten wurde 53 Mal über die Aktion berichtet. Auch Facebook ist eine wichtige Kommunikationsplattform geworden, die Seite der Sicheren Wiesn wurde von 775 Personen „geliked“. Während der Wiesnzeit erzielte die Seite sogar eine Gesamtreichweite von über 18.000 UserInnen.

Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendprojekten, Hotels, Trachtengeschäften, Touristeninformationen u.v.m. wurden insgesamt 130.000 Flyer, 5.000 Postkarten, 1.350 Aufkleber verteilt und 6.500 Plakate geklebt. Insgesamt konnten dadurch im Jahr 2013 mehr als 350.000 Menschen erreicht werden.

SECURITY POINT

Fit für den Security Point

17 neue Ehrenamtliche traten in diesem Jahr zur Schulung für den Security Point an – so viele wie noch nie. An drei aufeinanderfolgenden Tagen widmeten sich die Teilnehmerinnen theoretischen Inhalten und Rollenspielen, die sie speziell auf den Einsatz auf dem Oktoberfest vorbereiteten. Besonders profitierten die Ehrenamtlichen von der langjährigen Erfahrung der Schulungsleiterin Cordula Weidner als Wen Do-Trainerin. Gerade durch diesen Methoden-Mix mit Praxisbeispielen aus den vergangenen Jahren, fühlten sich die neuen Kolleginnen für ihren ersten ehrenamtlichen Dienst am „SecPo“ gewappnet: „Ich kann etwas schaffen, wenn ich es will“ – so beschrieben einige ihre Haltung, die für die herausfordernde Arbeit vor Ort hilfreich war. Dabei sind aber nicht nur Kompetenzen wie Selbstsicherheit hilfreich. Trotz Engagement und Professionalität kann es immer wieder passieren,



Fiona Kennedy

„Die Schulung hat mir die Angst vor schwierigen Situationen mit Klientinnen genommen. Wir lernten, wie wichtig es ist, ruhig zu bleiben. Bester Tipp: Erstmal tief durchatmen!“



Vanessa Cramer

„Dank der Schulung fühlte ich mich bei meinen Einsätzen am Security Point noch sicherer im Umgang mit unseren Klientinnen und konnte im Erstkontakt eine gute Basis für die weitere Beratung schaffen.“

dass man in bestimmten Fällen nicht so helfen kann, wie man es gerne würde. Darauf müssen die jungen Frauen vorbereitet sein, zumal sie am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Für die Aktion ist somit nicht nur die Sicherheit und Beratung der Frauen wichtig; Aufgabe ist es außerdem, das Wohlergehen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

zu garantieren. Dafür steht auch immer mindestens eine Fachfrau pro Dienst in der Verantwortung. Es ist wichtig, dass die jungen Kolleginnen zunehmend ein Gespür dafür erlangen, was sie leisten können, aber auch wo ihre Grenzen sind. So kann höchstmögliche Qualität für die Arbeit auf der Wiesn in Extremsituationen erreicht werden.

Infos vom Security Point

Insgesamt betreuten die Mitarbeiterinnen am Security Point in diesem Jahr 156 Mädchen und Frauen, darunter vier junge Frauen, die sexuelle Gewalt erlebten. Die Eigenschutzfähigkeit der Klientinnen war aufgrund von Verlusten, Alkoholmissbrauch oder Orientierungslosigkeit oft stark eingeschränkt.

Vor Ort kümmerten sich 43 Ehrenamtliche und fünf Fachfrauen um sie. Die Mitarbeiterinnen leisteten die erforderliche Krisenintervention und Stabilisierung sowie viele weitere Hilfen.

In diesem Jahr fanden sich besonders häufig Klientinnen am Security Point ein, die eine intensive und zeitaufwändige Betreuung benötigten. Fachfrauen und

Ehrenamtliche arbeiteten oft bis weit über die angegebenen Öffnungszeiten hinaus, um die Betroffenen zu versorgen.

Das Oktoberfest ist ein Magnet für viele junge, feierlustige Menschen – das spiegelt sich auch beim Alter der Klientinnen am Security Point wider: Der größte Teil (fast 90 Prozent) der Klientinnen war unter 30 Jahre alt, darunter besonders in der ersten Woche viele junge Münchnerinnen. Aber nicht nur junge Frauen und Mädchen gerieten in Notsituationen: Die älteste Klientin war 77 Jahre alt.

Groß ist auch der Unterstützungsbedarf bei Touristinnen, über ein Drittel der Mädchen und Frauen kamen aus dem

Ausland – aus insgesamt 18 verschiedenen Ländern. Sie kannten sich in der Stadt und auf dem Gelände nicht aus und sprachen meist kein Deutsch. So gerieten sie schneller in Situationen, in denen sie überfordert waren.

Wie auch in der Vergangenheit war die Zahl der Klientinnen an den Wochenenden wesentlich höher als unter der Woche. Dieses Jahr jedoch besonders auffällig: Viel mehr Frauen und Mädchen benötigten an den Wochenenden Hilfe, 54 Prozent der Klientinnen kamen an einem Freitag oder Samstag zum Security Point.

Am ersten Wochenende war der Zulauf sogar um 40 Prozent höher als im Vorjahr.